

# Demografischer Wandel: Auch in Liechtenstein muss reagiert werden

**Gravierend** Dass die veränderte Altersstruktur Herausforderungen mit sich bringt, ist bekannt. Wie viele Lebensbereiche jedoch tatsächlich betroffen sind, wissen nur wenige. Das «Volksblatt» hat sich über Probleme und Lösungsansätze erkundigt.

VON FABIAN MARTIN SUDE

Der demografische Wandel ist auch in Liechtenstein nicht nur graue Theorie, sondern bereits heute Realität. So hat sich hierzulande die Lebenserwartung erhöht und der Seniorenanteil vervielfacht. Überdies ist in den vergangenen Jahrzehnten auch die Geburtenrate gesunken. Dies entspricht laut Rainer Gopp, Berater für Demografiefragen, exakt der heutigen Ausprägung des demografischen Wandels. Die Folge dieser Entwicklung: Auf immer mehr und zugleich auch immer älter werdende Pensionisten folgen weniger Kinder - die Steuerzahler der Zukunft. Die damit verbundenen Herausforderungen seien ebenso kompliziert wie vielseitig, erklärt Gopp: «Diese betreffen keineswegs nur die Pensionskasse und AHV, sondern erstrecken sich auf weite Teile des Alltags.» Während wir heute von einem Fachkräftemangel sprechen, werden wir in naher Zukunft einen generellen Mangel an Arbeitskräften - insbesondere im Pflegebereich - beklagen. «Vorarlberg geht davon aus, dass bereits in wenigen Jahren über 1000 Arbeitskräfte im Pflegebereich fehlen werden», mahnt Gopp mit Blick auf Liechtenstein. Und auch die Infrastruktur gilt es den Ansprüchen der alternden Gesellschaft anzupassen.

## Doppelt so viele Rentenbezieher

1970 machten Personen unter 15 Jahren noch knapp 30 Prozent der Bevölkerung aus. Zugleich lag der Anteil der Pensionisten bei gerade einmal 8 Prozent. Heute - rund vier Jahrzehnte später - hat sich dieses Bild massiv verändert. Ein Blick in die Statistikbücher verrät, dass

**«Die Gesellschaft muss lernen, das Potenzial aller Generationen zu erkennen.»**

**RAINER GOPP**  
BERATER FÜR DEMOGRAFIE



Selbst die zuversichtlichsten Prognosen gehen davon aus, dass sich der Trend in Richtung alternde Gesellschaft auch in Zukunft weiter fortsetzen wird. Ein wachsender Mangel an Pflegekräften ist durchaus wahrscheinlich. (Symbolfoto: SS)

beide Bevölkerungsgruppen mittlerweile ungefähr 15 Prozent der Gesellschaft ausmachen, was einer Verdoppelung bei den Rentnern bei einer gleichzeitigen Halbierung bei den Kindern entspricht. Doch damit nicht genug: Die Prognosen des Amtes für Statistik gehen davon aus, dass dieser Trend weiter anhält. Der Berater Rainer Gopp räumt im «Volksblatt»-Gespräch zwar

ein, dass dadurch zahlreiche Herausforderungen auf die Gesellschaft zukommen, Resignation sei aber dennoch fehl am Platz. Im Gegenteil: Gopp sieht im demografischen Wandel keine Bedrohung, sondern vor allem auch eine Chance. Zum Beispiel: Wer, wenn nicht die rüstigen Senioren, setzt sich etwa mehr für wohltätige, ehrenamtliche Arbeiten ein?

## Kosten übertreffen Finanzkrise

Für Liechtenstein liegen noch keine konkreten Zahlen hinsichtlich der zu erwartenden Kosten vor. In einer

Studie gehen der Internationale Währungsfonds (kurz: IWF) und die Bank Credit Suisse aber davon aus, dass der demografische Wandel die Kosten der Finanzkrise um ein Vielfaches übertreffen wird.

Im «Volksblatt»-Interview sprach Gopp ausserdem über die Herausforderungen im Bereich des Arbeitsmarktes und der Familienpolitik. Dabei betont er, dass Handlungsbedarf besteht und die Weichen nun gestellt werden müssen. So biete sich jetzt die Gelegenheit, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Seiten 6 und 7